

Schattendasein hat nun ein Ende

Feldahorn kommt als Baum des Jahres zu neuen Ehren – SDW-Pflanzaktion mit Landtagspräsident Wilfried Klenk

„Kinder sollen – wo immer möglich – draußen sein in Flur, Feld und Wald. Keine Playstation vermag die Natur als Spiel-Station zu ersetzen“: Diese Worte von Landtagspräsident Wilfried Klenk wurden bei den Pflanzaktionen zum Tag des Baumes ernst genommen. Dabei standen immer auch Kinder im Mittelpunkt.

VON INGRID KNACK

OPPENWEILER. Es war am 27. November 1951, als die Vereinten Nationen den Tag des Baumes beschlossen. Erstmals wurde der deutsche Tag des Baumes am 25. April 1952 mit Leben erfüllt. Bundespräsident Theodor Heuss und Bundesminister Robert Lehr, Präsident der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, pflanzten im Bonner Hofgarten einen Ahorn. Auch Baden-Württemberg schloss sich an, wie Karl-Wilhelm Röhm, Vorsitzender des Landesverbands Baden-Württemberg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), in Oppenweiler erzählte: Damals pflanzte der Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett eine Linde in der Landeshauptstadt. Röhm: „Die Linde kann man heute noch besichtigen.“ Seit 1952 also pflegt die Schutzgemeinschaft die Tradition am internationalen Tag des Baumes, zusammen mit prominenten Gästen den Baum des Jahres zu pflanzen. Hauptredner in Oppenweiler war Landtagspräsident Wilfried Klenk, der damit ein Heimspiel hatte. „Nicht immer kann man es am Ort des jeweiligen Landtagspräsidenten machen, so oft wechseln die nicht“, sagte Röhm augenzwinkernd.

Besondere Aufmerksamkeit wird dieses Jahr nun dem Feldahorn geschenkt. Röhm machte deutlich, dass sich dieser auch dazu eigne, Gärten umzugestalten. Die geringen Ansprüche an den Boden und seine gute Schnittverträglichkeit machten den Feldahorn zu einer idealen Hecke für jeden, der Sichtschutz mit einheimischen Gehölzen in seinem Garten möchte. Zahlreichen kleinen Lebewesen wie Hummeln, Bienen, Schmetterlingen und Vögeln biete er Schutz- und Lebensraum und sei somit sehr bedeutsam für die Artenvielfalt. „Wir hoffen, dass in diesem Jahr viele artenarme Thujen- oder Kirschlorbeerhecken durch Feldahornhecken ersetzt werden.“

Zu der Pflanzaktion in Oppenweiler hätte wohl kaum ein geeigneterer promi-



Auf dass der Feldahorn wachse und gedeihe: Am Ende der Pflanzaktion bei der Karlsbader Straße, Ecke Danziger Straße, wurde kräftig gegossen. Foto: A. Becher

nenter Gast als Landtagspräsident Klenk ausgewählt werden können: „Alle Bäume des Jahres seit 1989 stehen auf meinem Grundstück – das ist ein Hobby von mir.“ Und Klenk drückte seinen Wunsch aus, dass das Schattendasein des Feldahorns

nun beendet wird. Der Tag des Baumes sei nicht nur so wichtig, weil wir durch ihn konkret etwas über die Vielfalt der heimischen Flora erfahren, sondern „weil wir Menschen nur das sehen und schätzen, was wir kennen und verstehen“. Der

Outdoor-Sport boome, aber das Basiswissen über die heimische Natur nehme ab. „Wir wären bestürzt, wenn wir repräsentativ erheben würden, wer noch eine Buche von einer Eiche unterscheiden kann.“ Kennenlernen der Natur bedeute jedoch mehr, als Nichtwissen durch Wissen zu ersetzen. Es sei auch wichtig, sich von einseitig naiven Sichtweisen zu verabschieden und Sensibilität mit Realitätssinn zu verknüpfen. Daran arbeite die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald seit fast sieben Jahrzehnten. „Aufklären statt verklären“, das gelinge der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald vorbildlich, deren Kreisverband Rems-Murr nunmehr seit 25 Jahren besteht. Dies feierten übrigens bei der Baumpflanzung am Tag zuvor zusammen mit Vertretern der Gemeinde Weissach im Tal Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender Helm-Eckart Hink, der langjährige Vorsitzende, Althüttes Bürgermeister Reinhold Sczuka, sowie SDW-Kreisverbandsvorsitzender Dr. Gerhard Strobel. Flagge zeigte auch der allererste Kreisverbandsvorsitzende Ulrich Burr bei der Aktion in Oppenweiler.

SDW-Kreisverband Rems-Murr besteht seit 25 Jahren

Im Kontext „klimaneutrale Energieerzeugung und ressourcenschonendes Wirtschaften und Leben im Alltag“ sowie Nachhaltigkeit ging Klenk auf die Rückbesinnung auf Holz als Heiz- und Baustoff ein. Aber: „Rückbesinnung ist gut. Besser ist jedoch, dass man sich gar nicht erst rückbesinnen muss, weil man es von vornherein richtig weiß.“ Auch so sei das Mitwirken der Kinder des Kindergartens Burgblick zu sehen. „Ich mag den unscheinbaren Feldahorn schon deshalb, weil er mich in der Überzeugung bestätigt: Wirkliches Leben besteht nicht darin, sich großzutun, sondern darin, wachsen zu wollen und dadurch nützlich zu sein.“ Die Worte des Landtagspräsidenten Wilfried Klenk nahmen sich die Kindergartenkinder zu Herzen und machten sich bei der Baumpflanzung nützlich.

Zum Spaten griffen obendrein die baden-württembergische Waldkönigin Daniela Horak, Kreisforstamtsleiter Martin Röhrs, Felix Reining, stellvertretender Leiter des Landesbetriebs Forst Baden-Württemberg, CDU-Bundestagsabgeordneter Norbert Barthle und SPD-Landtagsabgeordneter Gernot Gruber.